



Werner ist urlaubsreif. Abends nach der Arbeit fällt er schlapp aufs Sofa und will nur noch entspannen. Das muss bald wieder anders werden! Das Wetter motiviert ihn heute zumindest etwas: Ein Mix aus Sonne und Wolken. 23 Grad.

Rennen und rollen im Museum

Kleve. Die Performerinnen Marlene Helling, Josephine Kalies und Anne-Lene Nöldner erobern unter der Leitung von Marlin de Haan das Museum Kurhaus Kleve. Die drei Performerinnen arbeiten mit eigenen Dynamiken und machen sich die Räume durch verschiedene Geschwindigkeiten, Ebenen und Bewegungsabläufe zu eigen: Sie klimmen, klettern, rollen, hängen, schleifen, rennen und verweilen. Die Performance beginnt immer samstags und sonntags (bis zum 16. Juli) um 13.30 Uhr im Erdgeschoss und führt bis in das erste Obergeschoss – die Besucherinnen sind eingeladen, den Lockrufen der Performerinnen zu folgen. Weiter geht's dann im ersten Obergeschoss um 14 Uhr.

Papierkunst im Verborgenen

Kevelaer. Die Sonderausstellung „Verschwiegene Schaffen – Werk im Schatten“ im Niederrheinischen Museum ist nur noch bis Sonntag, 23. Juli, zu sehen. Sie verbindet die Werke zweier ganz unterschiedlicher Künstler, die dennoch viel gemeinsam haben. Erwin Hapke (1937 – 2016) faltete das Papier in wissenschaftlicher Akribie zu erstaunlichen Figuren, Heinz Henschel (1938 – 2016) diente es als Träger für seine farbtintensiven Aquarellmischtechniken. Die letzten Kombi-Führungen finden am Samstag, 1. Juli, um 12 Uhr und am Freitag, 14. Juli, um 15 Uhr statt. Kosten: 5 Euro. Anmeldung: 02832/954120 oder info@niederrheinisches-museum-kevelaer.de

Zwischen Barock und Jazz

Moers. Das Ensemble „percussion posaune leipzig“ sprengt am Sonntag, 2. Juli, um 17 Uhr in der Ev. Stadtkirche, Klosterstraße 5, musikalische Grenzen zwischen Barock und Jazz. Bei den drei Posaunisten Joachim Gelsdorf, Maxim Kulikov, Matthias Büttner und dem Schlagzeuger Wolfram Dix „schwimmt“ schon mal Johann Sebastian Bach neben dem „Weißen Hai im Alpensee“. Die vier Völbblutmusiker vertreiben fröhlich sämtliche Berührungssängste mit jazzigen Melodien der 50er Jahre. Joachim Gelsdorf sorgt mit kurzweiligen Anmerkungen dafür, dass auch der Humor nicht zu kurz kommt. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

IMPRESSUM NIEDERRHEINREDAKTION

Anschrift: Homburger Straße 4, 47441 Moers
 Leitung: Heike Waldor-Schäfer
 Telefon: 02841 1407-85
 Fax: 02841 1407-89
 E-Mail: niederrhein@nrz.de



Paul Eßer mochte seine Heimat – und doch schrieb er auch Kritisches über den Niederrhein.

Eßers scharfe Gedichte

Drei Jahre nach dem Tod von Paul Eßer bringt sein Sohn einen Lyrikband heraus

Sara Schurmann

Am Niederrhein. Lyrik ist auf dem Markt nicht mehr gefragt, war sich Paul Eßer sicher, und schrieb weiter Romane, Erzählungen, Essays – und Lyrik. Der Schriftsteller kritzelte bis zu seinem Tod im Jahr 2020 viele Kladden voll, die später eine Schreibkraft mitnahm und abtippte, damit er seine hunderte, ach tausende Gedichte noch einmal überarbeiten konnte. Dennoch ist sein Wunsch, einen Lyrikband herauszubringen, nie in Erfüllung gegangen. Bis jetzt. „Auf Eßers Schneide“ heißt das Buch, das sein Sohn Torsten Eßer posthum veröffentlicht hat. Aber wieso, wenn Lyrik doch nicht mehr gefragt ist?

Geschichten aus der Kneipe

Darüber hat Torsten Eßer auch nachgedacht, als er vor seinem Erbe – dem großen Haus mit dem riesigen Archiv – in Viersen stand. „Das war ein unglaubliches Wirrwarr von Dokumenten“, erinnert er sich. Doch er arbeitete sich durch, las die vielen, vielen Gedichte und fand, „dass gerade die gesellschaftspolitischen Texte raus in die Welt müssen“. Denn die Worte scheinen so aktuell, als wenn sie gestern erst geschrieben worden wären. Moment, er sucht mal oben ein Beispiel heraus...

*Das ist doch alles lange her.
 Der Mann war anfangs gar nicht so schlecht.
 Die Millionen von Erwerbslosen,
 stell dir das vor!
 Sicher war auch der Bildungsstand nicht so wie heute.
 Die Leute glaubten eben eher was.
 Sie waren verzweifelt.
 Du mußt das mal aus der Zeit he-*

*raus verstehen!
 Ja, ja sagte ich, vielleicht hast du ja recht.
 Draußen fielen die ersten Schüsse*

Gedichte wie „Geschichte“, so der Titel, sind der Grund, weshalb sich Torsten Eßer in die Arbeit gestürzt hat. Drei Jahre lang hat er die Kladden und die Festplatte durchsucht nach Texten, die gut in den Lyrikband passen. Nun weiß er aber eben auch: „Lyrik liegt wie Blei in den Regalen“, gerade wenn es um kritische Themen geht. Wie gut, dass Paul Eßer auch eine andere, eine humoristische Seite hatte. Klar, dafür gibts auch ein Beispiel, wie wäre es denn mit „Shakesbeer“?

*Sein oder Nicht sein,
 welch dämliche Frage!
 Wenn gehört dies Bier?
 Ist es nicht mein,
 wird es halt von ihm sein.
 Egal! Ich zahl die Lage.*

Nun hat Paul Eßer mitten aus dem Leben geschrieben oder, wie sein Sohn es formuliert, „immer aus der Erfahrung, nicht aus der Theorie heraus“. Deshalb hat das Kapitel „Iresenlesen – Feiern & Saufen“ auch durchaus seine Daseinsberechtigung. In der Kneipe hat er regelmäßig Geschichten gesammelt und dabei gern ein „Pils und ein Körschen“ getrunken – „wir nennen dann ein Jedeck“. Aber auch seine Urlaube hat er literarisch festgehalten, so wie die Reise zu dem Ort, an dem „Europa ins Leere“ rollt.

Von „Färöer (1991)“ wusste Torsten Eßer vorher nix, doch das war nicht die einzige Überraschung. „Manche Texte gingen über Perso-

Paul Eßer

Auf Eßers Schneide

Lyrik und Anverwandtes



Neben Gedichten stecken in dem Buch „Auf Eßers Schneide“ auch viele Kunstwerke.

Lyrik und Bilder

Im Buch „Auf Eßers Schneide – Lyrik und Anverwandtes“ sind nicht nur Gedichte von Paul Eßer zu finden, sondern auch viele Kunstwerke von Künstlerinnen und Künstlern – unter anderem von Jürgen Pankartz, Martin Lersch oder Maria Lehnen (de-

ren Bild das Cover ziert).

Der Lyrikband ist im Selbstverlag erschienen, bestellbar in jeder Buchhandlung oder auch online und kostet 16,99 Euro. Weitere Informationen: www.paul-esser.de

*Land ohne Rand,
 das sich selbst nicht kennt,
 ohne Wehr im Raum
 dem Auge,
 den fremden Heeren,
 dem schweren Mut –
 lüdtst den friesischen Wind auf
 dich
 und den aus Flandern –
 jede Uferweide
 – Land der Leere –
 wird dir Ereignis,
 deine Poesie:
 der Weidengraf –
 ergrintt bisweilen.*

Klingt nicht gerade wie ein Liebesgedicht... „Nee“, sagt Torsten Eßer, „mein Vater fand es immer albern, den Niederrhein als touristische Region zu nehmen und zu vermarkten.“ Das sei viel zu konstruiert, schließlich gebe es nicht „den“ Niederrhein – das zeigen ja schon die zahlreichen unterschiedlichen Dialekte. Wohl gefühlt hat er sich hier dennoch, sonst wäre er nicht bis an sein Lebensende geblieben... und hätte weitergeschrieben – Lyrik, auch über den Niederrhein.

Frage Zett



am Freitag

Alle im selben Trainingslager!

Endlich Freitag! Ich bin nicht allein. Nach der Wäschekorb-statt-Schrank-Kolumne der vergangenen Woche erreichten mich viele Leserinnen-Mails und auch meine Freundinnen meldeten sich. Alle kennen dieses Phänomen, wie beruhigend! Meine Freundin Sabine hatte dazu direkt eine Idee, mit der sie sicher bei der „Höhle der Löwen“ punkten könnte: Die Erfindung eines Deckels, mit dem man einfach den Bügelkorb abschließen und ihn so in den Urlaub mitnehmen könnte.

Aber ich bekam auch mehrere Nachrichten mit der Frage, ob wir zu Hause zufällig auch „den Stuhl“ hätten... Ich wusste sofort, was gemeint war und die Antwort lautet: Ja, wir haben ihn! Sogar mehrfach! Unglaublich, dass offenbar die meisten Ehemänner und Kinder dasselbe Trainingslager besucht haben, wo man ihnen beibrachte, wie man seine Klamotten über Tage oder gar Wochen auf einen bestimmten Stuhl im Bad oder Schlafzimmer wirft, bis dieser nicht mehr zu sehen ist. Oder bis die Ehefrau/Mama zu motzen anfängt. Direkt dazu gab es wohl Rhetorik-Seminare, wie man auf das Meckern reagiert. Meine Freundinnen und ich haben ein paar O-Ton-Charts erstellt: „Du verbreitest schon wieder schlechte Stimmung“, „Chill mal“, „Immer musst du streiten“ oder „Ich brauch' jetzt erst mal 'ne Pause“ stehen bei Ehemännern und Kindern ganz hoch im Kurs.

Auch praxisbezogene Anleitungen, wie man es stumm ignoriert oder augenbrauenhochziehend weggeht, bis die Schimpfende wahlweise seufzend oder vor sich hin fluchend irgendwann selbst alles wegräumt, waren wohl eine Trainings-einheit. Wir waren uns einig, dass wir den Spieß umdrehen und es einfach aussitzen müssten, befürchten aber alle, dass wir dafür bald keine Stühle mehr haben werden.

Sabine Zett ist erfolgreiche Buchautorin, Journalistin, Lesé-Botschafterin und Co-Median. Sie lebt seit 25 Jahren am Niederrhein. Immer freitags schreibt sie exklusiv für uns als „Frau Zett am Freitag“.

Der frühe Vogel auf der Bluesparty

Geldern. Es ist noch etwas hin bis zur nächsten Bluesparty im GasolineBluesClub im Freizeitcenter Janssen in Geldern, wenn am 4. November „The Bluesanos“ und die heimische Formation „Smoke-todog“ auf der Bühne stehen. Doch der Kulturkreis Gelderland arbeitet weiter daran, dass die Besucherzahlen wieder das Niveau von „Vor-Corona“ erreichen und hat daher schon jetzt den Vorverkauf gestartet. So gibts bei Bücher Keuck die Tickets für 21 Euro, im Fitness Center Extratix für 19 Euro. Über die Homepage des Clubs (www.culturkreis-gelderland.de) gib bis zum Ende der NRW-Sommerferien sogar ein Early Bird-Preis in Höhe von 17 Euro.